

## Beschluss zur Akkreditierung

### der 1-Fach-Studiengänge

- „English and American Studies“ (M.A.)
- „Germanistik“ (M.A.)
- „Literatur und Kultur in Europa“ (M.A.)
- „Sprache in Europa“ (M.A.)

### sowie der Teilstudiengänge

- „Anglistik/Englisch (Kernfach, Nebenfach)“ in den Studiengängen 2FB, BA BEU, BA BS, MA G, MA HR, MA Gym, MA LBS
- „Germanistik/Deutsch (Kernfach, Nebenfach)“ in den Studiengängen 2FB, BA BEU, BA BS, MA G, MA HR, MA Gym, MA LBS

### an der Universität Osnabrück

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 57. Sitzung vom 01./02.12.2014 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

#### Ein-Fach-Studiengänge:

1. Die Studiengänge „English and American Studies“, „Germanistik“, „Literatur und Kultur in Europa“ und „Sprache in Europa“ mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der **Universität Osnabrück** werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2010) mit einer Auflage akkreditiert.  
Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.
2. Es handelt sich um **konsekutive** Masterstudiengänge.
3. Im Falle des Masterstudienganges „Germanistik“ stellt die Akkreditierungskommission ein eher forschungsorientiertes Profil fest.
4. Die Akkreditierung wird mit der unten genannten Auflage verbunden. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 30.09.2015** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen

gen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 26./27.08.2013  
**gültig bis zum 30.09.2020.**

#### **Fächer im Zwei-Fächer-Modell:**

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Anglistik/Englisch**“ (Kernfach, Nebenfach) und „**Germanistik/Deutsch**“ (Kernfach, Nebenfach) im Rahmen des **Zwei-Fächer-Bachelorstudiengangs** der **Universität Osnabrück** die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2010) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen und die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Studiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge sowie der Übergang von den Bachelor- in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
3. Die im Verfahren erteilte Auflage ist umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflage** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 30.09.2015** anzuzeigen.

#### **Lehrerbildende Teilstudiengänge:**

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Englisch**“ und „**Deutsch**“ im Rahmen der Masterstudiengänge für das **Lehramt an Grundschulen**, für das **Lehramt an Haupt- und Realschulen**, für das **Lehramt an Gymnasien**, für das **Lehramt an berufsbildenden Schulen** sowie im Rahmen der Bachelorstudiengänge „**Berufliche Bildung**“ und „**Bildung, Erziehung und Unterricht**“ der **Universität Osnabrück** die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2010) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen und die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Studiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge sowie der Übergang von den Bachelor- in die Masterstudiengänge werden von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
3. Die im Verfahren erteilte Auflage ist umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflage** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.09.2015** anzuzeigen.

#### **Auflage:**

1. Um die Einschränkungen in der Studierbarkeit zu beseitigen, muss ein Konzept vorgelegt werden, das geeignete Maßnahmen beschreibt. Dabei ist zu beachten, dass:
  - a. Ein Verteilungsschlüssel oder eine andere Lösung entwickelt wird, der bzw. die eine gleichmäßigere Verteilung der Studierenden sicherstellt und das Auftreten von Seminaren mit 120 Teilnehmenden oder mehr verhindert.
  - b. Die in den Modulen vorgesehenen Prüfungsformen überarbeitet werden, sodass in stark belasteten Veranstaltungen nicht ausschließlich Referate abgehalten werden und der Erwerb der mit den Modulen angestrebten Kompetenzen sichergestellt wird.

Auflage 1.a wird ausgesprochen, da die Akkreditierungskommission auf Basis des Gutachtens davon ausgeht, dass Kriterium 2.4 auch in Hinblick auf die Organisation der Lehrveranstaltungen nur eingeschränkt erfüllt ist.

Die Auflage bezieht sich auf einen im Verfahren festgestellten Mangel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2010.

Zur Weiterentwicklung der (Teil-)Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Die Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen und Erhebungen sollten stärker bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt und mit den Studierenden rückgekoppelt werden.
2. Die Profile der fachbezogenen Masterstudiengänge sollten zur Steigerung der Attraktivität geschärft werden.
3. Die Angebote zur Studienberatung im Fach Germanistik sollten optimiert werden.
4. Die Verzahnung zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaften im Bereich der Germanistik sollte weiter forciert werden.
5. Es sollten Angebote zur gezielten Gewinnung von männlichen Studierenden in den philologischen Disziplinen entwickelt werden.

Für Auflagen und Empfehlungen, die die kombinatorischen Studiengänge in ihrer Gesamtheit betreffen, verweist die Akkreditierungskommission auf den teilstudiengangübergreifenden Beschluss zur Akkreditierung vom 18./19.08.2014.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.



## **Präambel**

---

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2010.

## **I. Ablauf des Verfahrens**

---

Die Universität Osnabrück beantragt die Akkreditierung der 1-Fach-Studiengänge

- „English and American Studies“ (M.A.)
- „Germanistik“ (M.A.)
- „Literatur und Kultur in Europa“ (M.A.)
- „Sprache in Europa“ (M.A.)

sowie der Teilstudiengänge

- „Anglistik/Englisch (Kernfach, Nebenfach)“ in den Studiengängen 2FB, BA BEU, BA BS, MA G, MA HR, MA Gym, MA LBS
- „Germanistik/Deutsch (Kernfach, Nebenfach)“ in den Studiengängen 2FB, BA BEU, BA BS, MA G, MA HR, MA Gym, MA LBS.

Es handelt sich um eine Reakkreditierung.

Das Akkreditierungsverfahren wurde am 26./27.08.2013 durch die zuständige Akkreditierungskommission von AQAS eröffnet. Für die zu reakkreditierenden Programme, bei denen die Akkreditierungsfrist zum 30.09.2013 auslief, wurde eine vorläufige Akkreditierung bis zum 31.08.2014 ausgesprochen, die bis zum 31.03.2015 verlängert wurde. Am 22./23.09.2014 fand die Begehung am Hochschulstandort Osnabrück durch die oben angeführte Gutachtergruppe statt. Dabei erfolgten unter anderem getrennte Gespräche mit der Hochschulleitung, Lehrenden und Studierenden.

Das vorliegende Gutachten der Gutachtergruppe basiert auf den schriftlichen Antragsunterlagen der Hochschule und den Ergebnissen der Begehung. Insbesondere beziehen sich die deskriptiven Teile des Gutachtens auf den vorgelegten Antrag. Zudem wurden die Ergebnisse der Betrachtung des hochschulweiten Modells der kombinatorischen und insbesondere der lehrerbildenden Studiengänge der Universität Osnabrück berücksichtigt.

## II. Bewertung der Studiengänge

---

### 1 (Teil-)Studiengangsübergreifende Aspekte

#### 1.1 Allgemeine Informationen

Die Universität Osnabrück gliedert sich in zehn Fachbereiche, auf die sich zum Zeitpunkt der Antragstellung etwa 11.000 Studierende in 177 (Teil-)Studiengängen verteilen. Ein Viertel verfolgt dabei ein Studium auf ein Lehramt. Als leitende Maximen werden interdisziplinäre Kooperation und wissenschaftliche Exzellenz angesehen. Die Lehrerausbildung wird ebenfalls als wesentliches Profilelement genannt. Die Universität Osnabrück bietet jeweils eigenständige, gestufte Studienstrukturen für das Lehramt an Gymnasien, berufsbildende Schulen und für Grund-, Haupt- und Realschulen an. Hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit verfügt die Universität Osnabrück seit 2009 über ein Gleichstellungskonzept.

Zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wurde in allen Studiengängen ein Professionalisierungsbereich eingerichtet, der spezifisch auf das jeweils angestrebte Berufsfeld vorbereiten soll. Für die lehramtsbezogenen Studiengänge sind in diesem Segment Propädeutika und Bildungswissenschaften situiert.

Alle kombinatorischen Bachelorstudiengänge haben eine Regelstudienzeit von sechs Semestern, die Masterstudiengänge für das Lehramt an Gymnasien und berufsbildende Schulen haben eine Regelstudienzeit von vier Semestern. Die Masterstudiengänge für die Lehramter an Grundschulen und Haupt- und Realschulen hatten zum Zeitpunkt der Antragstellung eine Regelstudienzeit von zwei Semestern, landesweit geplant ist eine Erweiterung auf vier Semester zum Wintersemester 2014/15.

Der **2-Fächer-Bachelorstudiengang** (2FB) soll zum direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt, ein fachwissenschaftliches Master- oder ein Lehramts-Masterstudium qualifizieren. Das Bachelorprogramm kann als Hauptfach-/Nebenfach-Modell (84 LP/42 LP) oder mit zwei Fächern gleichen Umfangs (Kernfächer, jeweils 63 LP) absolviert werden. Neben den zwei zu studierenden Fächern gibt es einen dritten Studienbereich, den so genannten Professionalisierungsbereich, der 28 LP umfasst und entweder der Berufsvorbereitung, der Vertiefung der Fachwissenschaft oder der Lehramtspropädeutik dienen soll.

Für das „Lehramt an Grundschulen“ werden der Bachelorstudiengang **„Bildung, Erziehung und Unterricht“** und der Masterstudiengang **„Lehramt an Grundschulen“**, für das „Lehramt an Haupt- und Realschulen“ der Bachelorstudiengang **„Bildung, Erziehung und Unterricht“** und der Masterstudiengang **„Lehramt an Haupt- und Realschulen“**, für das „Lehramt an Gymnasien“ der **„2-Fächer-Bachelorstudiengang“** (siehe oben) und der Masterstudiengang **„Lehramt an Gymnasien“** sowie für das „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ der Bachelorstudiengang **„Berufliche Bildung“** und der Masterstudiengang **„Lehramt an berufsbildenden Schulen“** absolviert.

Im Rahmen des Professionalisierungsbereiches belegen die Studierenden ein **Kerncurriculum Lehrerbildung (KCL)**, welches je nach Schulform in seinem Umfang variiert. Das Kerncurriculum wurde im Rahmen der Modellbetrachtung begutachtet. Es ist so konzipiert, dass damit die angestrebten Ziele erreicht werden können und die einschlägigen politischen Vorgaben, insbesondere hinsichtlich der „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften der Kultusministerkonferenz“ und der „Verordnung über die Masterabschlüsse für Lehramter in Niedersachsen“, erfüllt werden. Die Module und das Prüfungssystem entsprechen den für die Akkreditierung relevanten Vorgaben.

Der viersemestrige **Masterstudiengang „Lehramt an Gymnasien“** umfasst 120 LP, die sich auf zwei Unterrichtsfächer (Major/Minor mit 48/12 LP bzw. Kernfächer jeweils 30 LP), das Kerncurri-

culum Lehrerbildung (KCL-Gy, 21 LP), die Fachpraktika (14 LP), die mündliche Abschlussprüfung (5 LP) und die Masterarbeit (20 LP) verteilen.

Das Studium des **Bachelorstudiengangs „Bildung, Erziehung und Unterrichts“** (BEU) teilt sich auf zwei Unterrichtsfächer (jeweils 50 LP), das Kerncurriculum Lehrerbildung (KCL-BEU, 54 LP), die Praktika (14 LP) und die Bachelorarbeit (12 LP) auf.

Das Studium der **Masterstudiengänge „Lehramt an Grundschulen“ (G) und „Lehramt an Haupt- und Realschulen“ (HR)** umfasst künftig 120 LP, die sich auf zwei Unterrichtsfächer (12 LP), das Kerncurriculum Lehrerbildung (KCL-G bzw. KCL-HR, 24 LP), die Praxisphase (34 LP), das Masterkolloquium (3 LP) und die Masterarbeit (20 LP) verteilen.

Der **Bachelorstudiengang „Berufliche Bildung“** umfasst 180 LP, die sich auf eine berufliche Fachrichtung (95 LP), ein allgemeinbildendes Unterrichtsfach (42 LP), die Berufs- und Wirtschaftspädagogik (21 LP), die allgemeinen schulpraktischen Studien (10 LP) und die Bachelorarbeit (12 LP) verteilen. Je nach Teilstudiengang schließt er mit dem Hochschulgrad „Bachelor of Science“ oder „Bachelor of Arts“ ab.

Das Studium im **Masterstudiengang „Lehramt an berufsbildenden Schulen“** umfasst 120 LP, die sich auf eine berufliche Fachrichtung (30 LP), ein allgemeinbildendes Unterrichtsfach (30 LP), die Berufs- und Wirtschaftspädagogik (25 LP), die speziellen schulpraktischen Studien (10 LP), die Masterarbeit (20 LP) und die mündliche Abschlussprüfung verteilen.

Das Modell der gestuften Studiengänge an der Universität Osnabrück wurde im Rahmen der Modellbetrachtung als wohlüberlegt konzipiert, reflektiert eingeführt und sinnvoll weiterentwickelt beurteilt. Die Zielsetzungen der einzelnen kombinatorischen Studiengänge sind nachvollziehbar und angemessen. Die Festlegungen, die auf Modellebene für die lehrerbildenden Studiengänge getroffen werden, entsprechen den einschlägigen Vorgaben auf Bundes- und Landesebene.

Die curriculare Struktur der verschiedenen kombinatorischen Studiengänge ist nach dem Urteil der Gutachtergruppe nachvollziehbar und übersichtlich dokumentiert. Der Bereich der allgemeinen Schlüsselkompetenzen sieht eine ausgewogene Mischung von additiven Angeboten und einer an Fachinhalte angebundenen Vermittlung vor.

Die Gutachtergruppe konstatierte, dass die Hochschule ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit besitzt, das auf alle zu akkreditierenden Studiengänge Anwendung findet. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement sind im Modell angelegt.

## **1.2 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation**

Die Universität Osnabrück verfügt über verschiedene zentrale Einrichtungen, die organisatorische Aspekte von Lehre und Studium unterstützen. Um weitgehende Überschneidungsfreiheit in häufigen und Überschneidungsarmut in seltenen Studienkombinationen gewährleisten zu können, wird ein hohes Maß an Flexibilität in den Studiengängen selbst angestrebt. Zudem sind koordinierende Maßnahmen und Regelungen vorgesehen, die die Zuständigkeiten für Lehre und Studium auf der Modellebene klar regeln. Verschiedene Koordinationsaufgaben übernimmt im Fall der lehramtspezifischen Studiengänge das Zentrum für Lehrerbildung.

An Angeboten für die Information, Betreuung und Beratung der Studierenden existiert eine Vielzahl von Einrichtungen, die auch die Erfordernisse von Studierenden in besonderen Lebenslagen berücksichtigt, bspw. im Falle des Studiums mit Kind.

Die Prüfungsverwaltung an der Universität Osnabrück ist den Prüfungsämtern der Fachbereiche, bzw. dem Mehr-Fächer-Prüfungsamt PATMOS übertragen. Eine Stabsstelle koordiniert die Zu-

ständigkeiten und Kommunikationsprozesse zwischen den verschiedenen Ämtern. Die Prüfungen finden semesterbegleitend statt.

Im Rahmen der Modellbetrachtung wurde festgestellt, dass die Zuständigkeiten für Lehre und Studium auf der Modellebene klar geregelt sind. Die Angebote zur Information, Beratung und Betreuung der Studierenden, insbesondere auch für Studierende in besonderen Lebenslagen, sind vielfältig und bedarfsgerecht.

Der Nachteilsausgleich ist für Studierende mit Behinderung nach § 26 der Allgemeinen Prüfungsordnung geregelt. Die allgemeine Prüfungsordnung ist juristisch geprüft und veröffentlicht. Die Modulhandbücher werden regelmäßig aktualisiert. Die Universität Osnabrück hat für alle Studienprogramme Anerkennungsregelungen für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen, die den Vorgaben der Lissabon-Konvention entsprechen, sowie für außerhalb der Hochschule erbrachte Leistungen.

### **1.3 Qualitätssicherung**

Die Universität Osnabrück nutzt verschiedene Evaluationsverfahren, deren Ergebnisse über hochschulinterne Zielvereinbarungen Berücksichtigung bei der Ressourcenverteilung finden sollen. Sie beteiligt sich an einem Verbundprojekt verschiedener Universitäten zum Ausbau ihrer internen Strukturen und zur Vorbereitung auf eine Systemakkreditierung. Dem Konzept liegt ein Regelkreis zugrunde, der in fünfjährigen Intervallen das gesamte Leistungsspektrum eines Fachbereiches prüfen soll.

Die erste Ebene dieses Konzeptes bilden flächendeckende Lehrveranstaltungsevaluationen durch Studierende. Als zweites Element sind Absolventenstudien angedacht. Hierbei kooperiert die Universität Osnabrück mit dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel (IN-CHER). In dritter Instanz sind hochschulübergreifende Evaluationen der Fachbereiche vorgesehen.

Das Qualitätssicherungssystem der Hochschule für Studium und Lehre wurde bei der Modellbetrachtung als geeignet befunden, die Stärken und Schwächen der zu akkreditierenden Studienprogramme zu identifizieren und deren gezielte Weiterentwicklung auf der Grundlage qualitativer und quantitativer Daten zu ermöglichen. Die Zielvereinbarungen erschienen als geeignetes Mittel zur Steuerung und zum Interessenausgleich zwischen zentraler und dezentraler Ebene. Neben den formalisierten Maßnahmen wurden die Möglichkeiten der direkten Rückmeldung und der Einbezug der Studierenden in Entscheidungsprozesse positiv hervorgehoben.

Die Universität Osnabrück bietet hochschuldidaktische Weiterbildungsmöglichkeiten und andere geeignete Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrende an.



## **2 Zu den Studiengängen**

### **2.1 Übergreifende Aspekte**

#### **2.1.1 Studierbarkeit**

Die Organisation und Planung des Lehrbetriebs ist zwischen Studiendekan, Studienkommission und Modulverantwortlichen aufgeteilt, die auch die Überschneidungsfreiheit des Angebotes sicherstellen sollen. Hinsichtlich der Kombination mit anderen Fächern soll diese weitestgehend gewährleistet werden können, da die Studienverläufe flexibel konzipiert sind.

Den Studierenden stehen verschiedene zentrale und dezentrale Angebote zur Beratung und Betreuung zur Verfügung. Informationen zu den (Teil-)Studiengängen sind im Internet und auf verschiedenen anderen Distributionswegen veröffentlicht.

An Lehrformen sind Tutorien, Vorlesungen, Seminare, Proseminare, Praktika und Studienprojekte vorgesehen, die Prüfungsformen umfassen Referate, Referate mit schriftlicher Ausarbeitung, Hausarbeiten, Klausuren und mündliche Prüfungen. Die Ausgestaltung der Prüfungen obliegt den Lehrenden entlang der Modulbeschreibungen und Prüfungsordnung, die terminliche und verwaltungstechnische Betreuung übernimmt das Prüfungsamt.

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen wird mindestens alle drei Semester durchgeführt, bei Bedarf können die Lehrenden sich auch freiwillig evaluieren lassen. Der veranschlagte Workload konnte auf diesem Weg nach Ausführungen der Hochschule weitgehend bestätigt werden, partielle Überschreitungen resultierten in Veränderungen an den Curricula.

Der Anteil der Studierenden, die ihr Studium in Regelstudienzeit beenden, ist nach Aussage des Faches hoch. Modulprüfungen werden in der Regel im ersten Versuch bestanden. Die Abschlussnoten variieren zwischen 1,3 und 3,0.

#### **Bewertung:**

Die Verantwortlichkeiten sind für die zu akkreditierenden Studienprogramme auf allen Ebenen geregelt und leicht nachvollziehbar.

Sowohl die Anglistik als auch die Germanistik verfügt über Informations- und Orientierungsveranstaltungen sowie ein Beratungs- und Betreuungsangebot, welches in der Modellbetrachtung bereits positiv bewertet wurde. In der Anglistik fungiert die Stelle für Studienkoordination als universelle Anlaufstelle für die Studierenden, was sich in der Praxis bewährt hat. Die Befragten lobten ausdrücklich die gute Kommunikation und die Qualität der hier erhaltenen Beratung. In der Germanistik hingegen verfügt jede Teildisziplin über einen eigenen Fach- oder Studienberater. Seitens der Studierenden wurde diese Aufteilung als sehr unübersichtlich bewertet. Die Gutachtergruppe teilt diesen Eindruck jedoch nur bedingt, da die Zuständigkeiten bspw. in der (unmittelbar zugänglichen) Webpräsenz klar geregelt und ausgewiesen sind und es sich hier somit um kein systemisches, sondern offenbar lediglich kommunikatives Problem handelt. Ferner empfanden die Studierenden die Beratungstätigkeit des Faches insgesamt als verbesserungswürdig. Das Beratungsangebot im Fach Germanistik sollte also entsprechend optimiert werden (Monitum 5).

Das Lehrangebot in den Studiengängen ist inhaltlich schlüssig aufgebaut und aufeinander abgestimmt. Es berücksichtigt hierbei in seiner konkreten Ausgestaltung, insbesondere im Falle der lehramtsbezogenen Teilstudiengänge, auch die kommenden beruflichen Erfordernisse und Herausforderungen, was sich bspw. in der schon weit fortgeschrittenen konsequenten Verzahnung von Theorie und Praxis durch eine anwendungsorientierte Stoffvermittlung niederschlägt. Seitens der befragten Studierenden wurde zudem das vielfältige Angebot von Veranstaltungen gelobt.

Aufgrund der hohen Studienfallzahl und der begrenzten personellen Ressourcen in den zu begutachtenden Fächern kommt es jedoch zu erheblichen Überbelegungen der Seminare, welche die generelle Studierbarkeit erheblich einschränken: Insbesondere in der Germanistik sind Seminare

mit 120 Teilnehmern beinahe die Regel, aber auch in der Anglistik kommt es zu immer wieder zu einzelnen Seminaren mit doppelter oder dreifacher Sollgröße, während andere Seminare unterbelegt sind. Das auf Seite der Studierenden oftmals gepflegte „prophylaktische“ Einschreiben in mehrere Kurse und erst spätere Festlegen auf die dann tatsächlich belegten Veranstaltung(en) verschärft das Problem noch zusätzlich. Die Gutachtergruppe ist der Ansicht, dass die angespannte Situation in den Seminaren, auch ohne die Bereitstellung von zusätzlichem Lehrpersonal, durch eine gleichmäßigere, einheitlich gesteuerte und an den individuellen Bedarfen der Studierenden ausgerichteten Aufteilung bereits signifikant entschärft werden könnte. So sollte dringend ein Verteilungsschlüssel bzw. eine technische Lösung (bspw. ein Buchungssystem mit gestaffelten Prioritäten, Limitierung und zentraler Freischaltung) entwickelt werden, um studiengangs- und fächerübergreifend eine gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Kurse sicherzustellen und das Auftreten überfüllter Seminare grundsätzlich zu verhindern (Monitum 2, siehe auch Kapitel 2.2.2 und 2.3.1).

Einhergehend mit dem generellen Problem der Überbelegung von Seminaren moniert die Gutachtergruppe auch die faktisch mangelnde Varianz der in den Seminaren angebotenen Lehr- und Prüfungsformen: Aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen hat sich, vor allem in der Germanistik, eine „Referatekultur“ entwickelt. Die befragten Studierenden beklagten teilweise ein mangelndes Niveau dieser Referatsleistungen, fehlende Begleitung und Nachbesprechung sowie eine inflationäre Benotung. Ferner wird durch diesen Umstand die Angemessenheit der Varianz an Prüfungsformen in Frage gestellt, da deren konkrete Ausgestaltung vor allem von der (Über-)Belegung der Lehrveranstaltung abhängig ist und die ebenfalls möglichen Seminararbeiten oder Klausuren häufig verdrängt werden. Verschiedene Regelungen sollen Vielfalt und Vergleichbarkeit von Studienleistungen sicherstellen, greifen aber nur bedingt: so wurde etwa in der Germanistik davon berichtet, dass auch verpflichtend vorgesehene Hausarbeiten im Fragefall durch belastungsadäquate Ersatzleistungen erbracht werden konnten. Alles in allem müssen somit die in den Modulen vorgesehenen Prüfungsformen überarbeitet werden, sodass stark nachgefragte Veranstaltungen nicht zu reinen Referatsveranstaltungen degradiert werden und der intendierte Kompetenzerwerb sichergestellt ist (Monitum 1, siehe auch Kapitel 2.2.2 und 2.3.2).

Die Prüfungsdichte bewerten die Gutachter in allen zu begutachtenden Studiengängen als angemessen. Die zugrundeliegenden Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und sind, ebenso wie Studienverlaufspläne, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen einsehbar.

Die Universität Osnabrück verfügt über ein System zur Qualitätssicherung. Im Zuge der Modellbetrachtung wurde festgestellt, dass die zugrundeliegenden Regelkreisläufe geschlossen und das System als solches grundsätzlich hinreichend ist. Bei der Begehung hat sich jedoch gezeigt, dass das System faktisch noch nicht auf allen Ebenen vollständig implementiert ist, kommuniziert und von allen Beteiligten aktiv „gelebt“ wird. So sind die vorgesehenen Regelkreisläufe in der Theorie zwar geschlossen und es werden regelmäßig Evaluationen von Lehrveranstaltungen durchgeführt, jedoch werden deren Ergebnisse nicht immer rückgekoppelt oder seitens des Lehrkörpers angenommen und reflektiert. Obgleich es in der Vergangenheit bereits vereinzelt zu Anpassungen von Lernpensas, der Bereitstellung zusätzlicher Veranstaltungen bei kapazitären Problemen oder anderen Maßnahmen auf Grundlage von Evaluationsergebnissen gekommen ist, sieht die Gutachtergruppe im Bereich der Qualitätssicherung noch erhebliches Ausbaupotenzial. So sollten die Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen und Erhebungen stärker bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt und rückgekoppelt werden und ferner auch die Bedeutung der Qualitätssicherung für Studium und Lehre auf allen Ebenen verdeutlicht werden (Monitum 3).

Insbesondere mit Hinblick auf die Belange von Studierenden mit Kindern ist ein positives Fazit zu ziehen: Die Universität Osnabrück zeichnet sich hier, entsprechend ihrer Zertifizierung und laufenden Rezertifizierung als familiengerechte Hochschule, nicht nur durch ihr strukturell gutes Betreuungsangebot sondern auch durch die seitens der Lehrenden praktizierte Offenheit für und

Rücksichtnahme auf Familienbelange aus. Merkliches Ungleichgewicht besteht in den Studienfallzahlen zwischen männlichen und weiblichen Studierenden. Die Universität verfügt seit 2009 über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit, doch hat dies in dieser Hinsicht bislang noch keine gleichmäßigere Verteilung herbeigeführt. Die Hochschulleitung sieht, eigenen Angaben nach, durchaus Ausbaufähigkeit hinsichtlich der Anwerbung männlicher Studierender in den Philologien, was die Gutachtergruppe ausdrücklich unterstützt. Analog zu den von vielen Hochschulen umgesetzten Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Natur- und Ingenieurwissenschaften, sollten ähnliche Angebote auch für Männer in den hier betrachteten Fächern vorgehalten werden (Monitum 7).

## **2.2 Studienprogramme im Fach Anglistik**

### **2.2.1 Profil und Ziele**

Die Studiengänge am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft umfassen die Fächer Germanistik, Anglistik, Romanistik und Latinistik. Seit einer Neustrukturierung 2007 existiert das für die zu akkreditierenden Studiengänge tragende Institut für Anglistik/Amerikanistik in der aktuellen Form. Besondere Schwerpunkte seiner Arbeit sieht es in den Bereichen Law and Culture, Englische Kinder- und Jugendliteratur, Konstruktionsgrammatik, Lexico-Grammatik sowie Cognition and Poetics.

Im Rahmen der Bachelorteilstudiengänge „Anglistik/Englisch“ sollen den Studierenden verschiedene Wissensbestände und Methoden- sowie Theoriekenntnisse aus den Bereichen Literatur, Kultur und Sprache der anglophonen Welt vermittelt werden. Dabei sollen auch Selbst- und Kommunikationskompetenzen adressiert werden, die die Studierenden in die Lage versetzen, komplexere inhaltliche Zusammenhänge gemäß Niveaustufe B2/C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) strukturiert darzustellen. Bei Wahl eines lehramtsbezogenen Studiums sollen auch anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, Fähigkeiten im Bereich der Diagnostik und der Leistungsbeurteilung sowie weitere für die Vermittlung von Sprache relevante Kompetenzen adressiert werden, die in den jeweiligen lehramtsbezogenen Masterstudiengängen schultypspezifisch ausdifferenzieren.

Der Masterstudiengang „English and American Studies“ zielt auf ein vertieftes Studium der englischen Sprache und ihrer Varietäten sowie entsprechender Literaturen und Kulturen. Dabei sollen spezielle Kenntnisse zu einzelnen englischen Kulturräumen erworben und durch einen Verflechtungsbereich mit anderen Fächern (wie beispielsweise Germanistik, Geschichte, Romanistik) verbreitert werden. Die Studierenden sollen ihre Kenntnisse der englischen Sprache auf Niveaustufe C1/C2 GERR erweitern.

Mit dem Masterstudiengang „Literatur und Kultur in Europa“ sollen interdisziplinäre Qualifikationen im Bereich der Literatur- und Kulturwissenschaften vermittelt werden. Das Studium soll vor allem auf ausgeprägte Kenntnisse der Ausformung und des Wandels moderner europäischer Literaturen und Kulturen unter der Betonung ihrer interkulturellen Bezüge und Gemeinsamkeiten sowie ihrer wechselseitigen Differenzierung abzielen. Die Studierenden sollen dabei ein Verständnis für Zusammenhänge verschiedener kultureller Ausdrucksformen unter besonderer Berücksichtigung der europäischen Dimension entwickeln und die Fähigkeit ausbilden, die konzeptuellen und symbolischen Denkmuster nationaler kultureller Identität im Kontext ihrer jeweiligen geschichtlichen und sozialen Herausbildung zu interpretieren und zu reflektieren.

Alle Studienprogramme behandeln nach Angaben der Hochschule explizit interdisziplinäre Inhalte von gesellschaftspolitischer Relevanz. Je nach Studienprogramm liegen die Schwerpunkte in Themenfeldern wie z.B. interkulturelle Kompetenz, Migration oder soziale Integration. So soll zu bürgerschaftlicher Teilhabe sowie gesellschaftlichem Engagement befähigt und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gefördert werden.

Alle Lehrveranstaltungen finden ausschließlich in der Fremdsprache statt. Ein wenigstens dreimonatiger studienrelevanter Auslandsaufenthalt während des Studiums ist obligatorisch. Der Fachbereich unterhält verschiedene Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen in Großbritannien, Südafrika und Nordamerika. Exkursionen in die verschiedenen Kulturräume der Anglistik bzw. Amerikanistik sollen zudem regelmäßig das Lehrangebot erweitern.

Der Zugang zum Bachelorstudium setzt den Nachweis von Englischkenntnissen auf Niveaustufe B2 GER oder ein vom Fachbereich als äquivalent angesehenes Niveau voraus. Für den Zugang zu allen Master(teil-)studiengängen werden das Sprachniveau C1 in englischer sowie B1 in einer weiteren Fremdsprache GER gefordert. Des Weiteren muss ein Mindestnotenschnitt von 2,5 im vorangegangenen Bachelorstudium nachgewiesen werden. Im Falle des Masterstudienganges „English and American Studies“ werden zudem 70 Leistungspunkte mit Bezug zur Anglistik und Amerikanistik vorausgesetzt. Eine Immatrikulation in den Masterstudiengang „Literatur und Kultur in Europa“ setzt einen Bachelorabschluss aus den Feldern Anglistik, Germanistik, Romanistik oder in einer anderen modernen europäischen Philologie mit einem Umfang von mindestens 63 Leistungspunkten an fachwissenschaftlichen Modulen voraus.

An den (Teil-)Studiengängen wurden verschiedene Veränderungen vorgenommen, die teilweise aus den Rückmeldungen der vorangegangenen Akkreditierung resultieren und teilweise auf Rückmeldungen der Studierenden zurückgehen. Diese sollen vornehmlich die Studierbarkeit verbessern und adressieren u.a. das Prüfungssystem.

### **Bewertung:**

Das Profil der Studienprogramme des Fachs Anglistik/Amerikanistik an der Universität Osnabrück ist einerseits breit über alle traditionellen Teildisziplinen (Literatur, Kultur, Sprache, Didaktik und Sprachpraxis) verteilt. Andererseits sind durch die integrative Konzeption und Struktur der Studiengänge und Teilstudiengänge vielfache interdisziplinäre Verflechtungen gewährleistet. Das Profil orientiert sich somit schon allein fachbedingt stark an dem von der Hochschule definierten Qualifikationsziel der Interdisziplinarität. Neben den traditionell interdisziplinär agierenden Teildisziplinen beinhalten die Studienprogramme überfachliche Aspekte im Bereich der Germanistik, Geschichte und Romanistik. Da der überwältigende Anteil der Studierenden einen Lehramtsabschluss anstrebt, ist dieses wesentliche Profilelement ebenfalls voll erfüllt. Vor allem in den Bereichen Law and Culture, Englische Kinder- und Jugendliteratur, Konstruktionsgrammatik, Lexico-Grammatik sowie Cognition and Poetics verfügt der Fachbereich zudem über die anvisierte wissenschaftliche Exzellenz. Mit ihren vermittelten Kompetenzen zielen die Studienprogramme auf eine wissenschaftliche Befähigung, schulen aber gleichzeitig diverse Fähigkeiten, die praktische Kompetenzen adressieren (u. a. durch Praktika und Projektarbeit).

Die in den Studienprogrammen angelegte Beschäftigung mit der gesamten Breite der literarischen, kulturellen und linguistischen Produktion des anglophonen Kulturraums, einschließlich des postkolonialen Bereichs, erfordert eine permanente Auseinandersetzung mit dem kulturell Anderen, ein Blicken über den eigenen kulturellen „Tellerrand“ und fördert somit automatisch auch die kritische Reflektion der eigenen Kultur. Dies trägt nachhaltig zur Persönlichkeitsentwicklung bei und fördert nachdrücklich sowohl das Interesse an als auch die Fähigkeit zum zivilgesellschaftlichen Engagement. Hierzu trägt zweifellos auch der sehr begrüßenswerte und verpflichtende Auslandsaufenthalt bei, der ein weiteres Profilelement (das der Internationalität) unterstreicht.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in den Prüfungsordnungen transparent formuliert, gut dokumentiert und elektronisch leicht zugänglich. Sie sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die in den Studienprogrammen gestellt werden, gut erfüllen können. Die Zulassungskriterien sind dem Studienprogramm angemessen.

Auch wenn sich die Statistik zuletzt etwas gebessert hat, muss aber dennoch angemerkt werden, dass die Zahlen der Studierenden in den Fachmasterstudiengängen angesichts der Qualität des

Angebots erschreckend niedrig sind. Möglicherweise ließe sich die Attraktivität der Programme steigern, indem ihre spezifischen Profile geschärft und klarer herausgestellt würden (Monitum 4, siehe auch Kapitel 2.3.1). So zeigten einige Studierenden bspw. Schwierigkeiten, die Programme klar voneinander abzugrenzen.

### **2.2.2 Qualität der Curricula**

Die (Teil-)Studiengänge der Anglistik setzen sich aus Modulen zusammen, für die in der Regel zwischen 4 und 10 Leistungspunkte vergeben werden. In Einzelfällen kommen auch kleinere bzw. merklich größere Module vor.

Allen Bachelorteilstudiengängen ist gemein, dass Einführungs- und Grundlagenmodule in die Bereiche Literaturwissenschaft, Kulturwissenschaft, Sprachwissenschaft, sowie Sprachpraxis obligatorisch vorgesehen sind. Diese fachliche Basis wird je nach gewählter Studienvariante um aufbauende und vertiefende Module ergänzt, wobei ein Teil verpflichtend vorgesehen und ein anderer je nach studierter Variante unterschiedlich umfangreich der Wahlpflicht überlassen ist. Im Studium mit Lehramtsoption oder der explizit auf ein Lehramt zielenden Bachelorteilstudiengänge sollen in fortgeschrittenen Studienphasen anstelle eines Teils der wahlpflichtigen und vertiefenden Module fachdidaktische bzw. schulpraktische Gegenstände thematisiert werden.

Dieser Impetus soll im Rahmen der lehramtsbezogenen Masterteilstudiengänge aufrechterhalten werden: Hier sind vornehmlich weiterführende Module zur Fachdidaktik und Schulpraktika vorgesehen. Alle Teilstudiengänge bieten zudem Gelegenheit, weitergehende Module für den Erwerb von Sprachpraxis sowie nach Wahl der Studierenden auch zur Vertiefung in den oben genannten Feldern zu belegen. Im Falle des Studiums für Lehramt an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen sind je nach gewählter Kombination zudem weitere Module zur Vertiefung in Literatur- und Kulturwissenschaft vorgesehen, im Falle des Gymnasiums auch in Sprachwissenschaft.

Der fachwissenschaftliche Masterstudiengang sieht Vertiefung und Ausbau der Kenntnisse in allen vier genannten Feldern verpflichtend vor. Die wesentliche Ausgestaltung und Profilierung soll über einen Wahlpflichtbereich, einen Verflechtungsbereich und ein Fokusmodul weitgehend den Studierenden überlassen werden. Zudem ist ein verpflichtendes Praktikum vorgesehen, bevor die Masterarbeit und Kolloquium im vierten Semester erbracht werden.

Im Masterstudiengang „Literatur und Kultur in Europa“ liegt der Fokus der Module stärker auf der integrierten Vermittlung text- und kulturwissenschaftlicher Wissensbestände vor dem Hintergrund komparativer Methoden- und reflexiver Theorieansätze. Dazu sollen in einer Aufbauphase in den ersten beiden Semestern erst die Hintergründe der Studierenden bzgl. spezifisch nationaler Ausdifferenzierung erweitert werden, bevor diese in der Vertiefungsphase im dritten Semester durch das kooperative Modul „Transnationale Literatur und Kultur“ in einen systematischen Kontext gebettet werden. Kontinuierlich sind zudem Module zum Erwerb von Sprachpraxis vorgesehen. Im vierten Semester sollen Masterarbeit und Kolloquium erbracht werden.

#### **Bewertung:**

Nachgewiesener Weise gewährleistet nur eine „forschende Lehre“ eine nachhaltige wissenschaftliche Ausbildung. Da die Osnabrücker Anglistik/Amerikanistik in der Forschung sowohl in der Breite als auch in der Tiefe sehr gut aufgestellt ist und die Studienprogramme in hohem Maße die Expertise und die Schwerpunkte der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Forschung und Lehre reflektieren, sind auch die Curricula so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele der Studienprogramme erreicht werden. Die Programme sind so gestaltet, dass Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen vermittelt werden. In den zu akkreditierenden Studiengängen der Anglistik/Amerikanistik werden neben den

„erwartbaren“ literarischen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen auch in hohem Maße kommunikative, multimediale und soziale Kompetenzen vermittelt.

Bei den lehramtsbezogenen Teilstudiengängen sind die einschlägigen Landesvorgaben eingehalten und die KMK-Standards für das jeweilige Fach werden berücksichtigt.

Die Curricula entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau definiert werden. Die praktizierten Lehrformen entsprechen dem Status Quo, sind auf die zu erwerbenden Fähigkeiten zugeschnitten und erlauben flexible und individuelle Profilbildung. Die vereinzelt breite Streuung der zu erbringenden Prüfungsleistungen (z.B. Hausarbeiten zw. 5.000 u. 10.000 Wörtern, schriftliche Ausarbeitungen zw. 1500 u. 5000 Wörtern, Referate zw. 5 u. 30 Min.) schien zunächst etwas verwirrend. Allerdings ergaben die Gespräche sowohl mit den Lehrenden als auch v. a. mit den Studierenden, dass dies zum einem dem Ziel der maximalen Flexibilität dient und in der Praxis zum anderen sehr schnell klar ist, wie Prüfungsformen gestaltet werden können. Hinzu kommt, dass das neue Modulhandbuch der Anglistik/Amerikanistik, welches den Studierenden bequem online über die Homepage zugänglich ist, die Module aller Studiengänge sehr übersichtlich und gut nachvollziehbar unter Nennung aller für das Einzelmodul wichtiger Kriterien dokumentiert. Auch sind die Verantwortlichen in dieser überarbeiteten Version nun zu konkreten Angaben hinsichtlich der Länge von Masterarbeiten übergegangen.

Eine Schwierigkeit zeigte sich jedoch punktuell im Bereich der angemessenen Umsetzung der Lehrangebote. So wurde von vereinzelt, aber regelmäßig vorkommenden Veranstaltungen berichtet, die den Charakter reiner Referatskurse besaßen. Letztlich resultiert diese Problematik aus der partiell recht engen Ausstattungssituation des Faches und den häufig verpflichtend vorgesehenen Referaten bzw. Präsentationen. Im Sinne einer angemessenen Ausgestaltung der Lernsituation der Studierenden müssen deswegen die in den Modulen vorgesehenen Prüfungsformen überarbeitet werden, sodass im Falle stark belasteter Veranstaltungen flexibel reagiert werden kann (Monitum 1, siehe auch Kapitel 2.1.1 und 2.3.2). Denkbar wäre bspw. ein in der Prüfungsordnung oder den Modulbeschreibungen verankertes Set an möglichen Ausweichleistungen, auf die im Bedarfsfall zurückgegriffen werden kann. Wichtig ist dabei, dass mit den Ausweichleistungen auch ähnliche Kompetenzfelder adressiert werden, also diskutierende oder darstellende Formate gewählt werden.

Ein weiterer Schritt zur Verbesserung der Situation läge in der Sicherstellung gleichmäßigerer Verteilung der Studierenden über die verschiedenen Angebote. Die Problematik äußerte sich nur zum Teil im Rahmen von Pflichtveranstaltungen, teilweise wurden auch einige wahlpflichtige Veranstaltungen merklich stärker belastet als andere. Hier sollte bspw. ein Verteilungsschlüssel oder eine entsprechende technische Lösung entwickelt werden, die das Auftreten von Seminaren mit 120 Teilnehmenden oder mehr verhindert (Monitum 2, siehe auch Kapitel 2.1.1 und 2.3.1).

### **2.2.3 Berufsfeldorientierung**

Die Teilstudiengänge „Anglistik/Englisch“ sollen grundsätzlich zur Übernahme von Tätigkeiten in Wirtschaft, Industrie, Verbänden und dem öffentlichem Dienst in den Feldern Erwachsenenbildung, Dokumentationswesen, bei Behörden oder im Kulturmanagement befähigen. Für den fachbezogenen Masterstudiengang werden darüber hinaus als mögliche Arbeitgeber und Tätigkeitsfelder internationale Organisationen, Unternehmensberatungen, nationaler wie internationaler Journalismus, kulturelle Institutionen und Einrichtungen, Verlage, Tourismus, Übersetzung und Archive identifiziert. Die lehramtsbezogenen Masterteilstudiengänge sollen darüber hinaus für den Zugang zum Vorbereitungsdienst für das jeweilige Lehramt qualifizieren.

Der Masterstudiengang „Literatur und Kultur in Europa“ soll die Absolventinnen und Absolventen vornehmlich für den internationalen Arbeitsmarkt bzw. transnationale Organisationen einsatzfähig

machen. Sie sollen für solche Berufsfelder qualifiziert sein, die mit Sprache, Literatur, Textproduktion und Kommunikation in Verbindung stehen. Neben den oben bereits genannten Feldern sollen sich dadurch auch stärker Tätigkeiten mit Bezug zu Politik, Wissenschaftsorganisationen, Stiftungen, kulturellen Institutionen oder anderweitigen Einrichtungen auf internationaler Ebene ergeben.

Die (Teil-)Studiengänge sehen Möglichkeiten für Praktika sowie Verflechtungsbereiche vor, die Gelegenheit zum Erwerb erster beruflicher Erfahrungen bzw. zur Orientierung innerhalb möglicher Berufsfelder bieten sollen.

### **Bewertung:**

Die philologischen Studiengänge der Universität Osnabrück werden von ihrer Tradition her, aber auch von der aktuellen Innen- wie Außenwahrnehmung, vorzugsweise als Lehrerausbildungs-Studiengänge verstanden. Dies stellt zweifellos ein positives Profilvermerkmal der Universität Osnabrück dar. Auf der anderen Seite scheinen sonstige berufsfeldorientierende Elemente deutlich im Hintergrund zu bleiben. In diesem Punkt decken sich die Stellungnahmen aller befragten Gruppen.

So stellten beispielsweise Hochschulleitung und Lehrende fest, dass das Kombinatorische Modell kaum Mischungen im System erlaube, sondern entweder auf ein lehramtsbezogenes Studium mit zwei Kernfächern oder ein eher fachnahes Hauptfach/Nebenfach-Studium abziele. Gleichzeitig wurde konstatiert, die Zahl der Wechselnden zwischen Fach- und Lehramtsstudium falle sehr gering aus. Nach Meinung der Lehrenden liegen die Gründe für das mangelnde Interesse an den Fachmasterstudiengängen in gesellschaftlichen Entwicklungen, da viele Studierende lieber die vermeintliche Sicherheit einer Lehramtsoption wählen, als der unklaren fachbezogenen Perspektive zu folgen.

Laut Stellungnahmen der Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden wird die Universität Osnabrück von vielen Studierenden als Lehrerausbildungs-Hochschule wahrgenommen. Auch nach ihrer Ansicht resultiert die bisher geringe Nutzungsquote der Fachmasterstudiengänge aus der mangelnden beruflichen Perspektive. Viele wählen eine Lehramtsoption, weil sie die Beschäftigungsperspektive Schule nicht missen wollen. Im Hinblick auf dieses Berufsziel fühlen sich die Studierenden nach eigener Angabe insgesamt gut beraten und angemessen qualifiziert.

Ausnahmefälle wurden jedoch ebenfalls angebracht, denen zufolge einzelne Studierende von der starken Ausrichtung des Studienangebots auf das Lehramt überrascht gewesen seien und im Nachhinein eher eine andere Hochschule für ihr Studium bevorzugt hätten. Hinzu kommt, dass einigen Studierenden die Fachmasterangebote auch nicht bekannt zu sein scheinen, da Osnabrück ihrer Ansicht nach den Ruf einer Lehramtsuniversität genieße. Laut Aussage der Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden seien die zentralen Anlaufstellen für berufsfeldbezogene Vermittlungsarbeit wie der Career Service vielen Studierenden nicht bekannt. Sie wenden sich entweder an fachbezogene Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner oder an die allgemeine Studienberatung.

Bemerkenswerterweise enthalten die Angaben zur Berufsfeldorientierung des fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs „English and American Studies“ ebenso wie des interdisziplinären Masterstudiengangs „Literatur und Kultur in Europa“ konkrete und ausgesprochen hilfreiche Hinweise auf Felder „positionsadäquater Berufstätigkeit“, darunter z.B. internationale Organisationen, Unternehmensberatung, Erwachsenenbildung, Journalismus, kulturelle Institutionen, Politik, Verlage, Tourismus, Übersetzung usw.. Offen ist jedoch noch, auf welche Weise und in welchem Umfang solche Berufsfeldorientierung im Lehrangebot des Fachbereichs eine Rolle spielen.

Befragt zum Themenkomplex außerschulischer Berufsfeldorientierung nannten die Studierenden Kurse zur Filmanalyse, Textedition oder verschiedenen journalistischen Formaten, außerdem Kooperationen mit dem städtischen Theater oder Übersetzungskurse. Dessen ungeachtet erschienen den Studierenden die berufsfeldorientierenden Angebote jedoch noch ausbaufähig. Aus

Sicht der Gutachter wäre daher zu fragen, ob nicht gerade hier ein zukunftsorientiertes, profilbildendes Merkmal der Universität Osnabrück gesehen werden sollte.

Die Masterteilstudiengänge des Fachs Anglistik für das Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Haupt- und Realschulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen qualifizieren in vollem Umfang für den Zugang zum Vorbereitungsdienst zum Lehramt am jeweiligen Schultyp. Nach Einschätzung der Gutachter sind auch ausreichend schulische Praktikumsplätze für alle Studierenden vorhanden.

#### **2.2.4 Ressourcen**

An den (Teil-)Studiengängen sind vier Professuren, eine Juniorprofessur und elf wissenschaftliche Mitarbeiterstellen beteiligt. Die Durchführung des Studienganges „Literatur und Kultur in Europa“ wird von insgesamt sieben Professuren aus den Bereichen Anglistik, Germanistik und Romanistik verantwortet. Es liegt eine Bestätigung über erfolgte Kapazitätsprüfung seitens der Hochschule vor. Lehre wird in verschiedene interdisziplinäre Studiengänge und benachbarte Geistes- und Kulturwissenschaften exportiert, Importe kommen gelegentlich aus dem Fach Geografie vor.

Sächliche Mittel und räumliche Kapazitäten stehen den (Teil-)Studiengängen zur Verfügung. Darüber hinaus ist ein multimediales Computerlernstudio zum individuellen Erwerb bzw. der individuellen Vertiefung von Sprachkenntnissen in 16 Sprachen am Fachbereich verfügbar.

#### **Bewertung:**

Die personellen Ressourcen scheinen für die Durchführung der (Teil-)Studiengänge voll ausreichend, auch wenn punktuell (z. B. in den sprachwissenschaftlichen Einführungsveranstaltungen) Engpässe entstehen.

Die sächliche und räumliche Ausstattung ist ebenfalls angemessen.

### **2.3 Studiengänge im Fach Germanistik**

#### **2.3.1 Profil und Ziele**

Die Studiengänge am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft umfassen die Fächer Germanistik, Anglistik, Romanistik und Latinistik. Seit einer Neustrukturierung 2007 existiert das für die zu akkreditierenden Studiengänge tragende Institut für Germanistik in der aktuellen Form. Es kooperiert mit verschiedenen interdisziplinären Forschungs- und Arbeitsstellen, die auch Bezug zu den vorliegenden Studiengängen besitzen sollen.

Die (Teil-)Studiengänge „Germanistik/Deutsch“ haben das Ziel, den Studierenden die Fähigkeit zu vermitteln, literarische Texte zu lesen, zu analysieren und zu verstehen sowie daraufhin vor Dritten interpretieren und erklären zu können. Hierzu sollen literatur- und sprachwissenschaftliche Gegenstände, Methoden und Theorien thematisiert und in verschiedenen Formaten Selbst- und Sozialkompetenzen trainiert werden. Bei Wahl eines Studiums mit Lehramtsoption sollen zudem in höherem Maße vermittelnde Kompetenzen sowie fachdidaktische Sachverhalte Ausbildung erfahren.

Der Masterstudiengang „Sprache in Europa“ sucht einen stärker interdisziplinären Fokus zu setzen. Hier sollen Struktur, Variation und Wandel von Sprache explizit vor dem Hintergrund europäischer Migration und Integration sowie dem Verhältnis von Sprache und Kognition thematisiert werden. Ziel ist dabei, die Studierenden für die Felder Sprache, Völkerverständigung und erfolgreiche soziale Integration zu qualifizieren.



Alle (Teil-)Studiengänge thematisieren darüber hinaus explizit Themenfelder gesellschaftspolitischer Relevanz, wie bspw. Migration, Integration oder interkulturelle Verständigung. Auf diesem Weg und durch die Vermittlung von Schlüssel-, Sozial- und Selbstkompetenz versuchen sie die Studierenden zu zivilgesellschaftlichem Engagement zu befähigen und ihre Persönlichkeitsentwicklung zu befördern.

Die Germanistik der Universität Osnabrück versteht sich als international ausgerichtet. Über den Fachbereich können die Studierenden auf verschiedene ERASMUS-Kooperationen in Europa, Nordamerika und Mittelamerika zurückgreifen. Die Anerkennung im Ausland erbrachter Leistungen soll der Lissabon-Konvention Rechnung tragen. Im Wintersemester 2012/13 konnten 32 Studierende einen Auslandsaufenthalt in ihr Studium integrieren, im gleichen Zeitraum wurden insgesamt 45 Studierende von außerhalb in Osnabrück willkommen geheißen.

Das Studium der Master(teil-)studiengänge setzt eine Mindestnote von 2,5 voraus. Für eine Immatrikulation in den Masterstudiengang "Germanistik" müssen zudem mindestens 63 Leistungspunkte mit fachlichem Bezug, im Falle des Masterstudienganges „Sprache in Europa“ mindestens 70 Leistungspunkte in den Bezugsdisziplinen Allgemeine Sprachwissenschaft, Anglistik, Germanistik, Kognitionswissenschaft, Latinistik, Romanistik oder einer anderen Philologie erworben worden sein. Darüber hinaus werden hier auch Fremdsprachenkenntnisse zweier Sprachen auf dem Niveau B2 für die erste bzw. B1 für die zweite vorausgesetzt.

An den Studiengängen wurden verschiedene Veränderungen durchgeführt. Diese tragen teils den Rückmeldungen der Studierenden Rechnung oder resultieren aus den Empfehlungen der vorangegangenen Akkreditierung und betreffen neben der Prüfungsorganisation auch kleinere Veränderungen an der Modulstruktur.

### **Bewertung:**

Die untersuchten Studiengänge orientieren sich im Profil weitgehend an den Standards der fachlichen Community und an den Qualifikationszielen der Universität Osnabrück. Überfachliche Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung sind ebenfalls im Blick der Studiengangsverantwortlichen und der Lehrenden. Die Gutachtergruppe ist sich der Tatsache bewusst, dass in einem Massenfach wie der Germanistik hier objektive Grenzen bestehen. Der Fachbereich hat in den vergangenen Jahren erkennbar umfassende Erfahrungen mit der Gestaltung und Durchführung gestufter Studiengänge gesammelt. Es existieren aber Asymmetrien in der Auslastung von Lehrveranstaltungen, die für die Gestaltung und Durchführung einzelner Prüfungsleistungen Probleme bereiten können. Hier sollte ein Verteilungsschlüssel oder eine entsprechende technische Lösung entwickelt werden, der bzw. die eine gleichmäßigere Verteilung der Studierenden sicherstellt und das Auftreten von Seminaren mit 120 Teilnehmenden oder mehr verhindert (Monitum 2, siehe auch Kapitel 2.1.1. und 2.2.2).

Für die fachbezogenen Masterstudiengänge gibt es zurzeit eine eher geringe Nachfrage. Daher sollten sich die beteiligten Institute um eine gesteigerte Attraktivität dieser Studiengänge Gedanken machen, insbesondere durch eine verstärkte Profilierung (Monitum 4, siehe auch Kapitel 2.2.1). Ob dabei diese Studiengänge in ihrer Gesamtheit bestehen bleiben, sollte diskutiert werden. Empfohlen wird dabei auch eine verbesserte Abstimmung zwischen Profilbestimmung und Berufsfeldqualifikationen.

Das Profil des fachbezogenen Masterstudiengangs „Germanistik“ ist eher forschungsorientiert in einem engeren germanistischen Sinne. Zugleich zielt es auf Qualifikationen für eher weite Berufsfelder im Bildungs-, Medien- und Kulturbereich. Die vom Fach Germanistik betreuten Studiengänge am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft zeigen eine starke literaturwissenschaftliche Prägung, in der die das Forschungsprofil des Fachs prägenden Profilbereiche Editionsphilologie und Fachwissenschaftsgeschichte in besonderer Weise zum Tragen kommen. Die Studien-

programme orientieren sich an den von der Hochschule formulierten Qualifikationszielen und garantieren durchweg eine ohne Zweifel solide philologische Grundausbildung.

Die in den Studienprogrammen vorgesehene reflektierte und dialogbasierte Auseinandersetzung mit den kultur- und literaturgeschichtlichen Grundlagen unserer Gesellschaft und die allenthalben eingeschriebene internationale und interdisziplinären Komponenten bieten darüber hinaus relevante Elemente, die zur gewünschten Persönlichkeitsentwicklung und zur Befähigung zu einem zivilgesellschaftlichen Engagement beitragen können.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert und so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die in den Studienprogrammen gestellt werden, erfüllen können.

### **2.3.2 Qualität der Curricula**

Die (Teil-)Studiengänge der Germanistik setzen sich aus Modulen zusammen, für die in der Regel zwischen 4 und 12 Leistungspunkte vergeben werden. In Einzelfällen kommen auch kleinere bzw. merklich größere Module vor.

Allen Bachelorteilstudiengängen ist gemein, dass Einführungs- und Grundlagenmodule in die Bereiche Neuere und Neueste deutsche Literatur, Ältere deutsche Sprache und Literatur, sowie Sprachwissenschaft obligatorisch vorgesehen sind. Diese fachliche Basis wird je nach gewählter Studienvariante um aufbauende und vertiefende Module, teils nach Wahl der Studierenden ergänzt. Im Studium mit Lehramtsoption oder der explizit auf ein Lehramt zielenden Bachelorteilstudiengänge sollen in fortgeschrittenen Studienphasen anstelle vertiefender Module fachdidaktische bzw. schulpraktische Gegenstände thematisiert werden.

Dieser Impetus soll im Rahmen der lehramtsbezogenen Masterteilstudiengänge aufrechterhalten werden: Hier sind vornehmlich weiterführende Module zur Fachdidaktik und Schulpraktika vorgesehen. Im Falle des Studiums für das Lehramt an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen sind je nach gewählter Kombination zudem weitere fachliche Module zur Vertiefung oder Module zur Kontextualisierung deutscher Literatur im europäischen Umfeld vorgesehen.

Der fachwissenschaftliche Masterstudiengang sieht Vertiefung und Ausbau der Kenntnisse in allen drei genannten Feldern vor. Die wesentliche Ausgestaltung und Profilierung soll über verschiedene Wahlpflichtbereiche jedoch den Studierenden überlassen werden, bevor in der ausgehenden Studienphase durch Module, die explizit auf Themenfelder wie Interpretation, Edition oder Wissenschaftsgeschichte zielen, gesteigerter Bezug zu wissenschaftsnaher Forschungsarbeit hergestellt wird.

Im Masterstudiengang „Sprache in Europa“ liegt der Fokus der Module stärker auf sprachvergleichenden Aspekten, wie bspw. der Auseinandersetzung mit Morphologie, Phonologie, Semantik oder Dialekten der analysierten Sprachen. Zudem sind Module zur Vertiefung von Fremdsprachenkenntnissen bzw. zur direkten Auseinandersetzung mit Kontaktsprachen vorgesehen, bevor gegen Ende des Studiums auch kognitionswissenschaftliche Zusammenhänge der Sprache vermittelt werden. Weitgehend frei durch die Studierenden im Curriculum arretierbar sind auch ein Praktikum und Projektarbeiten vorgesehen, die die Eigeninitiative, Teamfähigkeit und Selbstständigkeit der Studierenden fördern sollen.

#### **Bewertung:**

Die Gutachtergruppe beurteilt die Gestaltung der Curricula im großen Ganzen als gelungen. Möglicherweise ist allerdings die Überschneidung im Angebot für verschiedene Studiengänge (Lehramt, fachbezogene Masterstudiengänge) einer der Gründe für die geringe Nachfrage im Bereich der sogenannten Fachmaster. Der Aufbau der Curricula in sämtlichen Studiengängen im Fach Germanistik ist in sich stimmig und zielführend mit Blick auf die angestrebten Studienziele, auf

Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und allgemeine bzw. Schlüsselkompetenzen. Die Curricula entsprechen den Anforderungen für das jeweilige Qualifikationsniveau.

Um die gute Entwicklung weiter voranzutreiben, wird empfohlen den Zuschnitt des Modulprogramms in den Teilen zu verbessern, wo im Pflicht- oder Wahlpflichtbereich ein Modul auf nur eine Lehrveranstaltung von 2 SWS reduziert ist. Auf diese Weise könnte die gewünschte Verbindung und Verzahnung von Wissen und Kompetenzen weiter gestärkt werden. In den Modulbeschreibungen/-handbüchern könnte die Darstellung der Qualifikationsziele nach dem Muster der Beschreibungen in den sprachwissenschaftlichen Modulen vereinheitlicht werden, so dass die angestrebten Fachlichen Kompetenzen, Allgemeinen Schlüsselqualifikationen, Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen deutlicher hervortreten. Insgesamt erfüllen die Beschreibungen jedoch die nötigen Mindestanforderungen hinsichtlich Transparenz und Verständlichkeit.

Mit der Arrondierung des Lehrkörpers im Fach Germanistik durch zwei Professuren im Bereich der Fachdidaktik hat die Qualität des Lehramtsstudiums einen deutlichen Zugewinn erreicht. Mit Blick auf den außerordentlich hohen Anteil an Lehramtsstudierenden wird empfohlen, diesen Weg der Optimierung weiter voranzuschreiten und bei den 2017 anstehenden Neubesetzungen von Professuren zumindest eine der Neubesetzungen mit einer fachdidaktischen oder wenigstens einer gleichermaßen fachwissenschaftlichen wie fachdidaktischen Ausrichtung vorzunehmen. Die Verzahnung zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaften im Bereich der Germanistik sollte weiter forciert werden, möglichst auch innerhalb einzelner Module (Monitum 6, siehe auch Kapitel 2.3.4).

Ein Problem äußert sich in Form der bereits erwähnten, ungleichen Verteilung der Studierenden in einigen Veranstaltungen. Verschiedentlich kamen Seminare mit bis zu 120 Studierenden zustande, die nach aktuellem Plan alle Referate erbringen mussten. Hierdurch wird die Lernsituation der Studierenden nach Ansicht der Gutachtergruppe merklich belastet. Die in den Modulen vorgesehenen Prüfungsformen müssen überarbeitet werden, sodass stark belastete Veranstaltungen nicht zu reinen Referatsveranstaltungen degradiert werden und der Kompetenzerwerb sichergestellt wird (Monitum 1, siehe auch Kapitel 2.1.1. und 2.2.2).

### **2.3.3 Berufsfeldorientierung**

Die (Teil-)Studiengänge „Germanistik/Deutsch“ sollen den Absolventinnen und Absolventen die nötigen Qualifikationen vermitteln, als Fachleute für deutsche Literatur und Sprache wissenschaftliche Forschung zu betreiben und im Bildungs-, Medien- und Kulturbereich tätig zu werden. Hierunter versteht die Hochschule sowohl Verlage, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, kulturelle Einrichtungen wie Bibliotheken oder Theater, Wissenschaftsorganisationen als auch Erwachsenenbildung. Wird ein lehramtsorientiertes Studium gewählt, qualifizieren sich die Absolventinnen und Absolventen darüber hinaus für den jeweiligen schulischen Vorbereitungsdienst.

Mit dem Abschluss des Masterstudienganges „Sprache in Europa“ sollen hingegen stärker vergleichende und interkulturelle Qualifikationsebenen betont werden. Hier werden neben oben genannten Bereichen auch Tätigkeiten in den Feldern Übersetzung oder multinationaler Institutionen gesehen.

Die (Teil-)Studiengänge sehen Möglichkeiten für Praktika sowie Verflechtungsbereiche vor, die Gelegenheit zum Erwerb erster beruflicher Erfahrungen bzw. zur Orientierung innerhalb möglicher Berufsfelder bieten sollen.

### **Bewertung:**

Die allgemeinen Anmerkungen zur Ausgangslage hinsichtlich der Berufsfeldorientierung der philologischen Studiengänge in Osnabrück aus Kapitel 2.2.3 gelten hier analog.

Bemerkenswerterweise enthalten die Angaben zur Berufsfeldorientierung des fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs „Germanistik“ ebenso wie des interdisziplinären Masterstudiengangs „Sprache in Europa“ konkrete und ausgesprochen hilfreiche Hinweise auf ein „breites Einsatzspektrum“ und nennen z.B. innerbetriebliche Kommunikation, Redaktion, Recherche und Dokumentation, Verwaltung und Politik, Kunst und Kultur, Printmedien, elektronische Medien usw. Offen ist jedoch noch, auf welche Weise und in welchem Umfang solche Berufsfeldorientierung im Lehrangebot des Fachbereichs eine Rolle spielt.

Befragt zum Themenkomplex außerschulische Berufsfeldorientierung nannten die Studierenden Kurse zur Filmanalyse, Textedition oder zu verschiedenen journalistischen Formaten, außerdem Kooperationen mit dem städtischen Theater oder Übersetzungskurse. Dessen ungeachtet erschienen den Studierenden die berufsfeldorientierenden Angebote jedoch auch in der Germanistik noch ausbaufähig. Aus Sicht der Gutachter wäre deswegen analog zu fragen, ob hier ein zukunftsorientiertes, profilbildendes Merkmal der Universität Osnabrück gesehen werden sollte.

Die Teilstudiengänge „Deutsch“ der Masterstudiengänge Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Haupt- und Realschulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an berufsbildenden Schulen qualifizieren in vollem Umfang für den Zugang zum Vorbereitungsdienst zum Lehramt am jeweiligen Schultyp. Es sind ausreichend schulische Praktikumsplätze für alle Studierenden vorhanden.

### **2.3.4 Personelle und sächliche Ressourcen**

An der Durchführung der Studiengänge sind neun Professuren und zwölf wissenschaftliche Mitarbeiterstellen beteiligt. Der Masterstudiengang „Sprache in Europa“ wird von neun Professuren der Fächer Anglistik, Germanistik und Romanistik verantwortet. Eine Bestätigung über erfolgte Kapazitätsprüfung seitens der Hochschule liegt vor. Lehrimporte und -exporte finden über die Nebenfächer und Wahlpflichtbereiche benachbarter Disziplinen statt. Regelmäßig werden elf Lehraufträge vergeben, die vornehmlich aus dem Bereich Fachdidaktik stammen oder der Einbindung von Praxisvertretern dienen.

Sächliche Mittel und räumliche Kapazitäten stehen den (Teil-)Studiengängen zur Verfügung. Darüber hinaus ist ein multimediales Computerlernstudio zum individuellen Erwerb bzw. der individuellen Vertiefung von Sprachkenntnissen in 16 Sprachen am Fachbereich verfügbar.

### **Bewertung:**

Die personellen und sächlichen Ressourcen für das Fach Germanistik sind ausgesprochen gut. Allerdings führen die für das Fach Deutsch üblicherweise hohen Studierendenzahlen gelegentlich zu einer Überlastung einzelner Lehrveranstaltungen, die auch die Qualität beeinträchtigen kann (siehe Kapitel 2.3.1 und 2.3.2). Die grundsätzlich positive Einschätzung schließt die Literaturversorgung ausdrücklich mit ein. Auch das Verhältnis hinsichtlich der Anzahl festangestellter und temporärer Lehrkräfte ist gut. Dass die Fachdidaktik auf der professoralen Ebene mit zwei von neun Professuren vertreten ist, entspricht den Anforderungen an ein Fachstudium, das sich weitestgehend an Lehramtsstudierende richtet. Empfohlen wird, den Anteil der Fachdidaktik weiter auszubauen oder bei Berufungen und Stellenbesetzungen auf eine Verzahnung zwischen Fachwissenschaften und -didaktik Wert zu legen (Monitum 6, siehe auch Kapitel 2.3.2).

### **3 Zusammenfassung der Monita**

1. Die in den Modulen vorgesehenen Prüfungsformen müssen überarbeitet werden, sodass stark belastete Veranstaltungen nicht zu reinen Referatsveranstaltungen degradiert werden und der Kompetenzerwerb sichergestellt wird.
2. Es sollte ein Verteilungsschlüssel oder eine entsprechende technische Lösung entwickelt werden, die bzw. die eine gleichmäßigere Verteilung der Studierenden sicherstellt und das Auftreten von Seminaren mit 120 Teilnehmenden oder mehr verhindert.
3. Die Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen und Erhebungen sollten stärker bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt und rückgekoppelt werden.
4. Die Profile der fachbezogenen Masterstudiengänge sollten zur Steigerung der Attraktivität geschärft werden.
5. Die Angebote zur Studienberatung im Fach Germanistik sollten optimiert werden.
6. Die Verzahnung zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaften im Bereich der Germanistik sollte weiter forciert werden.
7. Es sollten Angebote zur gezielten Förderung von männlichen Studierenden in den philologischen Disziplinen entwickelt werden.

### III. Beschlussempfehlung

---

#### Kriterium 1: Qualifikationsziele des Studiengangskonzepts

*Das Studiengangskonzept orientiert sich an Qualifikationszielen. Diese umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche*

- *wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung,*
- *Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen,*
- *Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement*
- *und Persönlichkeitsentwicklung.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

#### Kriterium 2: Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem

*Der Studiengang entspricht*

- (1) den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (2) den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung,*
- (3) landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen,*
- (4) der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung von (1) bis (3) durch den Akkreditierungsrat.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

#### Kriterium 3: Studiengangskonzept

*Das Studiengangskonzept umfasst die Vermittlung von Fachwissen und fachübergreifendem Wissen sowie von fachlichen, methodischen und generischen Kompetenzen.*

*Es ist in der Kombination der einzelnen Module stimmig im Hinblick auf formulierte Qualifikationsziele aufgebaut und sieht adäquate Lehr- und Lernformen vor. Gegebenenfalls vorgesehene Praxisanteile werden so ausgestaltet, dass Leistungspunkte (ECTS) erworben werden können.*

*Es legt die Zugangsvoraussetzungen und gegebenenfalls ein adäquates Auswahlverfahren fest sowie Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention und außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Dabei werden Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung getroffen. Gegebenenfalls vorgesehene Mobilitätsfenster werden curricular eingebunden.*

*Die Studienorganisation gewährleistet die Umsetzung des Studiengangskonzeptes.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

#### Kriterium 4: Studierbarkeit

*Die Studierbarkeit des Studiengangs wird gewährleistet durch:*

- *die Berücksichtigung der erwarteten Eingangsqualifikationen,*
- *eine geeignete Studienplangestaltung*
- *die auf Plausibilität hin überprüfte (bzw. im Falle der Erstakkreditierung nach Erfahrungswerten geschätzte) Angabe der studentischen Arbeitsbelastung,*
- *eine adäquate und belastungsgemessene Prüfungsdichte und -organisation,*
- *entsprechende Betreuungsangebote sowie*
- *fachliche und überfachliche Studienberatung.*

*Die Belange von Studierenden mit Behinderung werden berücksichtigt.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge das Kriterium als mit Einschränkungen erfüllt angesehen.

Die Gutachtergruppe konstatiert folgenden Veränderungsbedarf:

1. Die in den Modulen vorgesehenen Prüfungsformen müssen überarbeitet werden, sodass stark belastete Veranstaltungen nicht zu reinen Referatsveranstaltungen degradiert werden und der Kompetenzerwerb sichergestellt wird. (Monitum 1)

#### **Kriterium 5: Prüfungssystem**

*Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Sie sind modulbezogen sowie wissens- und kompetenzorientiert. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Der Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen ist sichergestellt. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

#### **Kriterium 6: Studiengangsbezogene Kooperationen**

*Beteiligt oder beauftragt die Hochschule andere Organisationen mit der Durchführung von Teilen des Studiengangs, gewährleistet sie die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. Umfang und Art bestehender Kooperationen mit anderen Hochschulen, Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.*

Das Kriterium entfällt.

#### **Kriterium 7: Ausstattung**

*Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der qualitativen und quantitativen personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung gesichert. Dabei werden Verflechtungen mit anderen Studiengängen berücksichtigt. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind vorhanden.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

#### **Kriterium 8: Transparenz und Dokumentation**

*Studiengang, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen einschließlich der Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung sind dokumentiert und veröffentlicht.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

#### **Kriterium 9: Qualitätssicherung und Weiterentwicklung**

*Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei den Weiterentwicklungen des Studienganges berücksichtigt. Dabei berücksichtigt die Hochschule Evaluationsergebnisse, Untersuchungen der studentischen Arbeitsbelastung, des Studienerfolgs und des Absolventenverbleibs.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

#### **Kriterium 10: Studiengänge mit besonderem Profilanspruch**

*Studiengänge mit besonderem Profilanspruch entsprechen besonderen Anforderungen. Die vorgenannten Kriterien und Verfahrensregeln sind unter Berücksichtigung dieser Anforderungen anzuwenden.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

## Kriterium 11: Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

*Auf der Ebene des Studiengangs werden die Konzepte der Hochschule zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen wie beispielsweise Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten umgesetzt.*

Auf Grundlage der obigen Bewertung wird das Kriterium für alle im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge als erfüllt angesehen.

Zur Weiterentwicklung der (Teil-)Studiengänge gibt die Gutachtergruppe folgende Empfehlungen:

1. Es sollte ein Verteilungsschlüssel oder eine entsprechende technische Lösung entwickelt werden, der bzw. die eine gleichmäßigere Verteilung der Studierenden sicherstellt und das Auftreten von Seminaren mit 120 Teilnehmenden oder mehr verhindert. (Monitum 2)
2. Die Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen und Erhebungen sollten stärker bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt und rückgekoppelt werden. (Monitum 3)
3. Die Profile der fachbezogenen Masterstudiengänge sollten zur Steigerung der Attraktivität geschärft werden. (Monitum 4)
4. Die Angebote zur Studienberatung im Fach Germanistik sollten optimiert werden. (Monitum 5)
5. Die Verzahnung zwischen Fachdidaktik und Fachwissenschaften im Bereich der Germanistik sollte weiter forciert werden. (Monitum 6)
6. Es sollten Angebote zur gezielten Förderung von männlichen Studierenden in den philologischen Disziplinen entwickelt werden. (Monitum 7)

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS

der 1-Fach-Studiengänge

- „English and American Studies“ (M.A.)
- „Germanistik“ (M.A.)
- „Literatur und Kultur in Europa“ (M.A.)
- „Sprache in Europa“ (M.A.)

sowie der Teilstudiengänge

- „Anglistik/Englisch (Kernfach, Nebenfach)“ in den Studiengängen 2FB, BA BEU, BA BS, MA G, MA HR, MA Gym, MA LBS
- „Germanistik/Deutsch (Kernfach, Nebenfach)“ in den Studiengängen 2FB, BA BEU, BA BS, MA G, MA HR, MA Gym, MA LBS

unter Berücksichtigung des oben genannten Veränderungsbedarfs zu akkreditieren.